

Im Prinzip gehört die Biene aufs Land und die Stadtrandgebiete, wo sie ihrer **Hauptaufgabe**, der Bestäubung von Nutzpflanzen und Obstbäumen am besten nachkommt.

Schrifttum

DBI (Deutscher Imkerbund 2014): „Urban bee keeping wird zum Trend- Imkerbund warnt vor Stadt-Imkern. <http://n.tv.de/wissen/Imkerbund-warnt-vor-Stadt-Imkern-artic...> (abgeufen am 1.2.2017).
HAZ(Hannoversche Allgemeine Zeitung v. 2.1.2017): In der Stadt summt es sich besser.
eWikipedia (2017); Neonicotinoide. <https://de.wikipedia.org/wiki/Neonicotinoide>. (Abgerufen 2.2.2017).
Google Neonicotinoide (2017): [https://www.google.de/search?q=pestizide+gefährden+bienen+&ie=u...](https://www.google.de/search?q=pestizide+gef%C3%A4hrden+bienen+%26amp;ie=u...) (Abgerufen am 2.2.2017).

Aktuelle Nachricht: Herausgeber.

Beitr. Naturk. Niedersachsens 70 (2017): 28–29

Konkurrenzunterlegenes Amselmännchen (*Turdus merula*) entwickelt Strategie zur Futtersicherung

von
Rolf & Sabine Baum

Dass mit der Vogelfütterung im eigenen Garten die Gefiederten mit der Zeit weitgehend die Furcht vor ihren Futterbringern verlieren, ist sicher eine Erfahrung Vieler, die Vögel füttern. Bei uns taten sich dabei insbesondere Amseln hervor, die beim Befüllen der Futterhäuser kaum zwei Meter Abstand hielten und bei unserem Weggehen als erste den Futterplatz besetzten. Allerdings bieten die Futterhäuser keinen Platz für mehrere Amseln, so dass ein heißer Kampf um die frischen „Leckereien“ entbrannte, vor allem unter den Amselmännchen.

Dabei fiel ein etwas schwächtiges Männchen auf, das regelmäßig von den konkurrenzüberlegenen Artgenossen verjagt wurde. Im Laufe der Zeit senkte es uns gegenüber die Fluchtdistanz auf unter einen Meter. Es harnte während unserer Annäherung auf einem nahen Ast aus. Es sprang nach dem Befüllen direkt in das Futterhaus und begann zu fressen. Dieser Vorsprung währte allerdings nur so lange, wie wir nahe dem Futterhaus blieben und damit die Konkurrenz fernhielten. Entfernten wir uns, wurde schnell die alte Hackordnung wiederhergestellt. Das kleine Männchen hatte das Nachsehen. Allerdings kam es nach unserem Eindruck unterm Strich durchaus „auf seine Kosten“.

Mit der Zeit begann es – sehr zu unserem Erstaunen – darüber hinaus auch unsere Nähe zu suchen, wenn wir nicht die Vogelfütterung besuchten, sondern im Garten arbeiteten. Es hatte dann Zugriff zu Regenwürmern und anderem Freßbarem im Boden. Diese Nahrung kostete geringen Aufwand und ließ sich leicht an den Nachwuchs im Nest verfüttern. So profitierte auch der Nachwuchs vom Verhalten des „Vaters“.

Das Männchen blieb das Jahr hinweg zutraulich, insbesondere im Winter, wenn v.a. bei Schnee oder gefrorenem Boden zusätzlich zu Kernen, Samen und Flocken auch halbierte Äpfel und Rosinen herausgelegt wurden. Das geschah nicht selten von der Küchentür heraus. Hier entstand ein zusätzlicher, temporärer Futterplatz. Beim Kampf ums Futter stellte sich hier sofort wieder die alte Hackordnung zwischen den Amselmännchen her. Um an diesem Futterplatz ebenfalls zum Zug zu kommen, verblüffte uns das kleinere Männchen mit einer neuen Masche. Es flog, nachdem das „Große Fressen“ der Konkurrenten an der Küchentür beendet war, ums Haus herum zu unseren Bürofenstern, setzte sich auf den Sims, schaute herein und pickte an die Scheibe. Danach flog es ums Haus zurück in Richtung Küchentür, was es uns, begriffsstutzig, mehrmals vorführte. Kamen wir durch das Haus an die Küchentür, wartete es bereits und sah uns wie „fordernd“ an. Es bekam das Futter ohne Konkurrenzdruck. Nicht verwunderlich, dass es bald auch unseren abendlichen Platz im Haus (Wohnzimmer) herausfand. Von der angrenzenden Ahornhecke sah es auf uns herab. Natürlich blieb der Erfolg nicht aus.

Das beschriebene Verhalten ist auch im Folgejahr beibehalten. So konnten wir leicht das Männchen wiedererkennen. Wir erwähnen, dass es im Beobachtungszeitraum (bisher zwei Jahre) ohne Mühe ein Weibchen fand. Sie reproduzierten erfolgreich. Das kreative Fürsorgeprinzip kam somit Weibchen und Jungvögeln zugute. Die Jungvögel, kaum flugfähig, wurden auch zur Küchentür geführt. Unter ihnen wurde bisher keiner so zutraulich wie der Vaternvogel. Auch unter den anderen Amseln ahmte keine die bewährte Methode nach. Sie stritten sich eher um die liegeengebliebenen Reste.

Wir sehen diese Beobachtungen als bemerkenswert an. Ein unterlegenes Männchen entdeckt als einzige Möglichkeit, ans Futter zu kommen, die Distanz zum Menschen zu verringern. Eine erstaunliche individuelle Leistung. Zudem ist es ein Beleg dafür, dass wildlebende Vögel neben artspezifischen Verhaltensmustern zusätzlich individuelles Verhalten entwickeln können.

Das sollte auch ein Grund sein, Vögel grundsätzlich als Individuen zu bezeichnen und nicht als Exemplare, wie auch das heute nicht selten passiert.

Anschrift der Verfasser:

Ralf und Sabine Baum, Hans-Böckler-Allee 88, D-36759 Hinte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Baum Rolf, Baum Sabine

Artikel/Article: [Konkurrenzunterlegenes Amselmännchen \(Turdus merula\) entwickelt Strategie zur Futtersicherung 28-29](#)